

## Winter

*»Trotz allem ist der Winter ruhig. Obgleich wir von dem Unglück betroffen wurden, durch die Kälte Schaden zu leiden, hat man doch das Vergnügen gehabt, einigen Zeitvertreib zu finden, da es oft kleine Gefechte gab und die schwedischen Abteilungen den Feinden Abbruch getan und die russischen Regimenter von einem Ort nach dem anderen gejagt haben.«*

Karl XII. in einem Brief an seine Schwester Ulrika Eleonor<sup>60</sup>

Erfahrungsgemäß verschleiben sich im Krieg die Kräfte des Angreifers mehr als die des Verteidigers. Peter konnte seine Verluste ersetzen, Karl so gut wie nicht. Daher war die numerische Überlegenheit, welche die Russen von Beginn des Feldzugs an gehabt hatten, bis November 1708 noch größer geworden. Zusammengekommen hatten Karl und Lewenhaupt Anfang Juni fast 50.000 Mann bei sich gehabt, mittlerweile waren es vielleicht noch 30.000. Und gerade jetzt wurde die russische Hauptarmee durch weitere sechs Infanterie- und zwei Dragonerregimenter verstärkt. Sie kamen aus dem hohen Norden des riesigen Kriegsschauplatzes, wo General Lybeckers finnländische Armee Mitte Oktober ein ähnliches Schicksal widerfahren war wie wenige Wochen zuvor dem Kontingent Lewenhaupts.

Der Schwerpunkt des Großen Nordischen Krieges hatte sich seit dem Frühsommer 1708 weit weg von der Region verlagert, in der er ausgebrochen war und um die es eigentlich ging: die Ostsee. Dennoch spielte die finnländische Armee in Karls Feldzugsplan eine wichtige Rolle. Lybecker sollte auf St. Petersburg marschieren und es nehmen, wenigstens aber die 24.500 Soldaten binden, die der Zar an der Ostsee stehen hatte, damit sie nicht auf dem entscheidenden Schauplatz vor Moskau eingreifen konnten. Dafür standen ihm 14.000 Mann zur Verfügung, 3.000 davon Reiter und weitere 3.000 gepresste sächsische Kriegsgefangene. Außerdem half Lybecker ein Geschwader der schwedischen Marine unter Admiral Anckarstjerna.

Die Seekriegsführung war bis zum Ende des 17. Jahrhunderts ebenso professionalisiert worden wie der Kampf an Land. Die Zeiten, in denen sich gegnerische Flotten ineinander verbissen hatten, damit ein Schiff das andere rammen beziehungsweise entern konnte, waren vorbei. Stattdessen steuerten sie nun, die einzelnen Schiffe hintereinander in einer Linie angeordnet, Parallelkurse und beharkten sich dabei mit Artillerie, während auf den Masten sitzende Scharfschützen auf Deck befindliche feindliche Offiziere und Kanoniere aufs Korn nahmen. Diese Taktik erforderte disziplinierte Crews und einen speziellen Schiffstyp: groß und stabil genug, um mindestens 50 schwere Geschütze – auf bis zu drei Decks verteilt – tragen zu können. Das »Linien Schiff« wurde entwickelt, die größten Exemplare hatten über 800 Seeleute Besatzung und eine Bewaffnung von bis zu 100 Geschützen. Für Aufgaben, die nicht unmittelbar mit Seeschlachten zu tun hatten, wie zum Beispiel Aufklärung oder Jagd auf Handelsschiffe, gab es die kleineren, wendigeren und schnelleren Fregatten. Man könnte sagen, dass die Linienschiffe die Infanterie, die Fregatten die Kavallerie der Meere waren.

Der Wert einer Marine wurde an der Anzahl ihrer Linienschiffe gemessen. Die englische Royal Navy, seinerzeit bereits führend, besaß ungefähr 100, Schweden zu Beginn des Großen Nordischen Krieges immerhin 38 sowie mehrere Fregatten mit insgesamt 15.000 Seeleuten und 2.700 Geschützen. In der Ostsee konnte es nur die dänische Flotte mit Karls Marine aufnehmen. Nachdem Dänemark nach wenigen Monaten aus dem Krieg ausgeschieden war, beherrschten die Schweden die Ostsee unangefochten – Russland hatte an diesem Meer noch nicht einmal einen Hafen.

Mit der Gründung St. Petersburgs hätte der seefahrtsbegeisterte Zar gerne den Bau einer großen Flotte begonnen, doch der andauernde Landkrieg zwang ihn, den Löwenanteil seiner Ressourcen in die Heeresrüstung zu stecken. Noch 1708 besaß er kein einziges Linienschiff.

Die schwedische Flotte hatte also die absolute Seeherrschaft. Ihre Hauptaufgaben bestanden darin, Dänemark von einem Wiedereintritt in den Krieg abzuschrecken, Bodentruppen anzulanden und mit